

Herr Holm passt genau auf

COMEDY Dirk Bielefeldt als Wachtmeister schießt Humorsalven auf sein Publikum

Wenn Herr Holm auf Streife geht, bleibt kein Auge trocken. Jetzt rückte er im Pumpwerk mal ein paar Dinge zurecht.

VON BIRGIT BRODISCH

WILHELMSHAVEN – So einen Beamten kann jede Polizeidienststelle gut gebrauchen: adrett in dunkelblauer Uniform, neugierig, dienstefrig und darauf bedacht, Konflikte zu vermeiden – der „Polizist“ Herr Holm ist, die Kultfigur der Hamburger Polizeiwache.

Seit 1991 betreibt der 59jährige Kabarettist Dirk Bielefeldt „präservativ“ in dieser Rolle Aufklärungsarbeit vor Publikum, checkt die Lage, notiert sich Namen und Wohnorte, leitet intensiv einen Zuschauer an – der meistens dabei schlecht abschneidet – und demonstriert urkomisch den Erfolg der polizeilichen Arbeit.

So auch im Rahmen des 22. Festivals der Kleinkunst am Samstagabend im voll besetzten Pumpwerk vor und hinter seinem hellblauen Tresen mit Handkurbelwerk, Aktentaschenaufhängung und ausklappbarer Holzstuhlgelegenheit.

„Früher kamen auf einen Beamten 80 Zentimeter Tresen, heute sind es schon 1,30 Meter zu Fuß“, so Holm und fährt gleich mal die „Anlage“ hinter dem Tresen lautstark hoch, saust fahrend – so scheint es – von einem Ende zum anderen und hat damit die Lacher auf seiner Seite.

„Feature Nr. 2 des Tresens“ ist der Commander-Kontrollstuhl Ausführung HD – „höherer Dienst für Führungskräfte“. Bedient wird der in BAP (Beamtenausgangsposition) liegend, wobei Herr Holm sich mit der Fernbedienung in verschiedene Positionen lifet.

Zuschauer Norbert von der Insel Wangerooge hat es nicht leicht an diesem Abend: Ihn hat Herr Holm auf dem Kieker und so muss er die Fernbedie-



Herr Holm stellte sich dem Pumpwerk-Publikum und schoss manchen Kalauer in seine Richtung.

WZ-FOTO: LÜBBE

nung ausprobieren, was Herrn Holm in allerlei gefährliche Sitz- und Liegepositionen bringt, hinterm Tresen so manches zu Bruch geht und Norbert vorsichtshalber die Flucht nach hinten antritt. „Die ganz natürliche Reaktion eines Insulaners“, so Holms Fazit.

Nachdem Herr Holm sein Publikum auf die Gefahren der neuen Technik, sprich EC-Karten, Online-Banking, Handys und Passwörter aufmerksam gemacht hat, beschreibt er die Fähigkeit zur Empathie, die Gefühle des anderen in sich selbst wachzurufen. Hierzu hat er sich mal in die Ge-

fühlsWelt der Frau hineinversetzt und gemerkt, wie wenig Schuhe er hat. Auch hat er angefangen zu reden. Das freiwillige Hinsetzen beim Pinkeln und der unnütze Einkauf einer Reitweste bei Tchibo – „vielleicht gibt es irgendwo günstig mal ein Pferd dazu!“ – sind Erkenntnis-Highlights für den Beamten.

Dann die Aufforderung an die Frauen, sich mal in die Gefühlswelt der Männer hineinzuversetzen: „Trainingshose, Unterhemd, Bierflasche, Sportschau, gelegentlich einen fahren lassen (wohliges Gefühl der Zufriedenheit) und am dritten Tag an den Socken riechen – „geht noch ...“. Bei dieser Klischee-Vorstellung hält sich das Publikum die Bäuche vor Lachen und die Stimmung ist auf dem Höhepunkt.

„Schatz, findest Du mich zu dick?“ – Hierfür hat Holm außerdienstlich Tipps wie: „Du kannst immerhin den Nordpol ohne Mantel besuchen, Du hättest alles dabei.“

Das neue Dienstleistungsangebot der Polizei bewirbt er mit der Polizei-Kunden-Card (PoKuKa 50) für 175 Euro, bei der jedes Bußgeld nur noch die Hälfte kostet und der Ehepartner umsonst mitbüßt oder für den, der betrunken randaliert, die PoKuCard Gold inklusive „einer Beamtenbeleidigung frei“.

Bei der Verkehrserziehung kommt die popelnde Handpuppe Diddi zum Einsatz, sprachlich nicht immer gut zu verstehen, aber das Publikum hat sichtlich Spaß mit dem „Grün-Pulli“. Herr Holm gerät final noch mit viel Lärm in die neue Kreissäge hinterm Tresen, steigt aufgrund der von der FDP geforderten Freigabe für Cannabis in die „beamtenbasierte Testphase“ ein, um qualmend und völlig „high“ „In the Ghetto“ von Elvis zu singen.

Ein tolles Programm, mit dem Schutzmann Holm ein johlendes, pfeifendes und restlos begeistertes Publikum hinterlässt.